

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Poststedtort:
Dresden 1530.
Girofazette:
Riesa Nr. 52.

Nr. 102.

Mittwoch, 3. Mai 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Schließungen der Färberei und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Angezeigt für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silber) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Tellermessezeile 100 Gold-Pfennige; getraubender und isolierter Schrift 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Gefüllungsort: Riesa. Achttagige Unterhaltungsablage "Drückeberger an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsbrief und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenredaktion: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Freien Gewerkschaften von der NSBO übernommen.

Die Kontrolle der Gewerkschaften.

zu. Die Besetzung der Gebäude und Einrichtungen der freien Gewerkschaften und die Verhaftung der Führer mußte zunächst überraschen. Man war sich in eingeweihten Kreisen aber seit geraumer Zeit darüber klar, daß einmal ein Eingriff unternommen werde. Denn obwohl die Gewerkschaften sich bereit erklärt hatten, mit der Regierung zusammen zu arbeiten, hatten sie die Bedingungen, sich von der sozialdemokratischen Partei zu lösen, nicht erfüllt. Es bestanden weiter enge Verbindungen zwischen Gewerkschaften und sozialdemokratischer Partei. Die Gewerkschaften sind noch wie vor die Stütze dieser Partei gewesen, die, wie die Regierung ganz richtig vermutet, zwar einen gewaltigen Mitgliedschwund aufzuweisen hat, aber immer noch in der Hoffnung lebt, eine große Anzahl von Mitgliedern halten zu können, um im gegebenen Augenblick wieder in Aktion zu treten. Die Besetzung der Gewerkschaften, ihre Stellung unter Kontrolle der NSDAP. Ist das einzige Mittel gewesen, der Sozialdemokratischen Partei das Rückat zu nehmen. Denn nunmehr steht die Führung der Gewerkschaften in nationalsozialistischen Händen, die führenden Stellen werden mit zinerflügigen Männern besetzt, die Kontrolle ermächtigt es, einen genauen Einblick in die Aktionen mit der Sozialdemokratischen Partei zu erlangen und die Bindungen zu unterbrechen.

Diese Aktion geht nicht gegen den Bestand der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften werden im alten Umfang ungehindert weiter arbeiten können. Sie sollen erhalten werden, weil diese große Organisation, ausgebaut von Arbeiterschichten, ein wertvolles Mittel in der Hand der Regierung ist, aber auch wertvoll für die Gewerkschaftsmittel selbst, die damit einen Zusammenhang haben und viele soz. Vorteile, die ihnen nicht genommen werden sollen. Selbst bei den Tarifverhandlungen und sozialen Aktionen werden die Gewerkschaften weiterhin mitzurechnen haben. Sie sollen nur gewissermaßen die Gleichschaltung durchmachen, die viele andere Organisationen bereits freiwillig vorgenommen.

Selbstverständlich verbleiben alle Mittel und Einrichtungen den Gewerkschaften. Es wird ihnen aber unterbunden werden, der Partei weiterhin Mittel zur Verfügung zu stellen. Daß das Bankkontor des sozialdemokratischen Abgeordneten Löbe bei der Münchener Arbeitsbank nicht ein Konto der sozialdemokratischen Partei sein kann sondern auf den Gewerkschaften beruhen muß, liegt auf der Hand. Die Untersuchung wird das weitere ergeben. Und die Gewerkschaften werden fortan selbst in den Genuss der Verträge kommen, die jetzt für parteipolitische Zwecke ablossen. Die weiteren Maßnahmen werden sich in der Hauptsache darnach richten, wieviel die alten Gewerkschaftsbeamten sich der neuen Leitung unterordnen wollen. Die Angestellten der Arbeitsbank haben bereits ihre Mitarbeit angeboten. Ein Austausch wird trotzdem vorgenommen werden müssen, da in der Leitung einige Ausländer, u. zwar Juden, tätig sind.

In der Arbeiterschaft hat man die neue Aktion nicht besonders tragisch genommen, da in ihr bereits ein großer Umsturz vollzogen ist und besonders die gewaltige Masse der Führer bewegen hat. Die führenden Sozialdemokraten aber sehen in der Aktion mit Recht einen Schlag gegen ihre Pläne, die langsam reifen sollten. Die ganze Aktion der Sozialdemokraten war ja dahin eingestellt, so weit wie möglich verfügbare Mittel zu retten, und die Gewerkschaften, wenn auch versteckt, bei der Stange zu halten. Noch immer sind zahlreiche Gewerkschaftler in führenden Stellungen der SPD eng verbunden.

Der Neubau des Gewerkschaftswesens.

zu Berlin. Am Donnerstag wird sich, wie wir erfahren, eine Chefbesprechung der Reichsregierung mit dem Gewerkschaftsproblem beschäftigen. In unterschiedenen Kreisen wird in diesem Zusammenhang unterrichten, daß die heutige Aktion eine Angelegenheit der NSDAP. gewesen ist, mit dem Zweck, auch die freien Gewerkschaften umzustürzen. Diesem Unternehmen kommt natürlich im Rahmen des Umbaus des Staates und seines berufständischen Inhaltes eine Bedeutung zu, die sich aus der Wichtigkeit der Gewerkschaften sehr ergibt. Die grundlegende Entscheidung über den künftigen organischen Aufbau des Gewerkschaftswesens liegt natürlich bei der Reichsregierung. Es ist wohl darum zu rechnen, daß sie einen Gewerkschaftskommissar ernnt, der den ganzen Fragenkomplex einheitlich und zentral bearbeitet. In der nationalsozialistischen Presse ist auch bereits der Name von August Winnig genannt worden.

Als sicher dürfte jedost gelten, daß das Nebencinander der drei Gewerkschaftsräthe nach Aussicht der

Blummäßiger Verlauf der Aktion.

zu Berlin. Die Aktion gegen die leitende Stelle des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist im gesamten Reichsgebiet planmäßig verlaufen. Zwischenfälle von Berlin haben sich nirgends ereignet, und die nationale Erhebung hat nunmehr auch auf diesem Gebiete die notwendigen Konsequenzen gezogen. Meldungen u. a. aus München, Stuttgart, Essa, Koblenz, Weimar und Hannover bestätigen diese Feststellung. In Trier wurde auch das Geschäftshaus von Karl Marx besetzt. In Thüringen und im Regierungsbezirk Erfurt wurden etwa 100 marktliche Funktionäre in Schußholt genommen.

zu Berlin. Schlagartig segte nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich die bis ins einzelne durchorganisierte Aktion, die die Gleichschaltung der Gewerkschaften zum Ziele hat, ein. Zwischen 10 und 11 Uhr fuhren vor den Gewerkschaftshäusern, die alle ihren Betrieb schon aufgenommen hatten, Pauschalautos mit SA- und SS-Männern vor. Es wurden sofort nach einem vorher genau ausgearbeiteten Plan sämliche Eingänge, die Treppenhäuser und die Direktionsbüros besetzt. Für jedes einzelne Unternehmen war ein besonderer Leiter vorgesehen, der sich sofort mit dem Vorstand der betreffenden Gewerkschaft in Verbindung setzte und ihm über die Gründe und Ziele der Maßnahme unterrichtete. Die Belegschaft wurde dann noch nach den meist sehr kurzen und reibungslosen Verhandlungen mit dem Vorstand in einen größeren Raum, den Tagesaal oder Verhandlungssaal gebeten, wo der betreffende Leiter der Aktion die Belegschaft über die Notwendigkeit der Aktion informierte und sie mit der zukünftigen Gestaltung der Gewerkschaften vertraut machte.

zu Berlin. Die Korridore, die einzelnen Zimmer, alles wurde dann nach dem Modell des betreffenden Gebäudes gesichtet, seine Arbeit niedergelegen, wenn er aus politischen Gründen glaubte, seine Pflicht nicht mehr erfüllen zu können.

zu Berlin. Nach Beendigung der Durchsuchungsaktion blieben die SA-Wachen noch in den Gebäuden, und es wurden ihnen besondere Räume zugewiesen. Wie lange die SA die Häuser noch besetzt hält, hängt ganz von dem weiteren Verlauf der Gesamtaktion ab.

jedem freigestellt, seine Arbeit niedergelegen, wenn er aus politischen Gründen glaubte, seine Pflicht nicht mehr erfüllen zu können.

zu Berlin. Nach Beendigung der Durchsuchungsaktion blieben die SA-Wachen noch in den Gebäuden, und es wurden ihnen besondere Räume zugewiesen. Wie lange die SA die Häuser noch besetzt hält, hängt ganz von dem weiteren Verlauf der Gesamtaktion ab.

Staatskommissar Engel vor den Angestellten und Arbeitern des Gesamtverbandes.

zu Berlin. Ebenso wie im Hause des Metallarbeiterverbandes versammelte Staatskommissar Engel auch im Gebäude des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personals und Warenvertriebs am Michaelisplatz die Angestellten und Arbeiter um sich und riefte eine Aufruhr an. Der Staatskommissar führte dabei etwas folgendes aus:

Wir kommen nicht als Terroristen, als Arbeitersiede und Arbeiterschinder. Sehen Sie bitte in denen, die jetzt die Gewerkschaften übernehmen, nicht den Feind, sondern den Freund. Die Gewerkschaften dürfen in Zukunft keine Organisation der Sozialdemokratie mehr sein, sondern sie müssen eine Organisation des deutschen Volkes werden. Die Gewerkschaftsführer stehen nicht im Dienste einer Klasse, sondern tragen Verantwortung vor der ganzen Nation. Wir wollen die Gewerkschaften nicht abschaffen. Auch nicht ein Brunnig der sauer verdienten Gewerkschaftsgruppen wird irgend einer unzweckmäßigen Verwendung zugeführt werden. Betrachten Sie sich als Arbeiter im Dienste derer, die bis jetzt organisiert waren, dann dienen Sie tatsächlich dem Nationalsozialismus. Wir wollen, was das Gros der Arbeiter auch will. Die Tarife werden bis mindestens Oktober unverändert bleiben. Löhne und Gehälter werden nicht mehr abgebaut. Helfen Sie mit an dem neuen Hausbau! Wir wissen sehr wohl, wenn wir dem deutschen Volke nicht geben, als es bisher hatte, dann hat die nationalsozialistische Bewegung ihren Sinn verloren. Wir führen den Weg so weiter wie bisher, dann werdet auch Ihr Sozialdemokraten sagen: Gut, daß die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 gekommen ist! Für uns alle wird es eine unbeschreibliche Freude sein, wenn wieder ein Deutschland erstanden ist, in dem jeder Deutsche seine Heimat hat und ein anständiges Leben führen kann.

Dankesloß an die Helfer des nationalen Feiertages.

zu Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgenden Dankesloß an die Helfer des Feiertages der nationalen Arbeit gerichtet:

Der Feiertag der nationalen Arbeit liegt hinter uns. Die größte Massenfeier der Welt ist so programmatisch und reibungslos verlaufen, daß nicht ein einziger Unglückshass zu beklagen blieb. Damit hat die deutsche Arbeiterschaft ein Beispiel von Disziplin und geschlossener Kraft gegeben, wie es einzige dasteht in der Geschichte der Volksbewegungen aller Nationen.

Dem deutschen Arbeiter und bürgerlichen hinzu dem ganzen deutschen Volke gehört deshalb in erster Linie Dank für diese hervorragende Leistung. Dank und Anerkennung haben ebenso diejenigen verdient, die in wochenlanger, aufopfernder Arbeit den großen Tag vorbereitet und geleitet haben. Dies gilt insbesondere für die Ingenieure und Arbeiter, die den Festplatz herrichteten, die Mitarbeiter des Rundfunks, der Stadt Berlin, der Telefunken AG, der Beweg und der Heerewehr. Nicht zu vergessen auch die

malerhafte Vorbereitungsarbeit, die die deutsche Presse geleistet hat. Die Arbeiter und Beamten der Reichsbahn und der RBB haben die ihnen gestellte Aufgabe, den Massenverkehr zu bewältigen, in vorbildlicher Weise gelöst. Nicht zuletzt haben SA, SS, und vor allem die nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen den reibungslosen Verlauf des ganzen Tages gewährleistet.

Wenn der Feiertag der nationalen Arbeit ein unvergleichliches Erlebnis aller Deutschen gewesen ist, wenn er zu einem gewaltigen Ausdruck der jungen Volkgemeinschaft wurde, so geführt allen denjenigen, die diesen Tag möglich machen, der Dank des ganzen Volkes.

Ich spreche allen meinen Mitarbeitern, die dazu beigebracht haben, daß der 1. Mai ein voller Erfolg geworden ist. Meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Dr. Goebbels.

ter und der Vertretung seiner Interessen nur von höchstem Nutzen sein.

Kommissare für Arbeiterschaft und Angestellte

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat zum Kommissar für die Arbeiterschaft den Reichstagsabgeordneten Schumann, zum Kommissar für die Angestellten den Reichstagsabgeordneten Görste-Danzig bestellt.

maßgebenden politischen Kreise auf die Dauer weder möglich noch richtig ist. Der Richtungsunterschied, der früher zwischen den Gewerkschaften bestand, verschwindet immer mehr. Umso wahrscheinlicher ist es, daß der Kurs auf die Schaffung eines einheitlichen Gewerkschaftswesens hinausläuft. Das würde dann bedeuten, daß grundsätzlich der alte deutsche Gewerkschaftsbau beibehalten wird. Dadurch brauchen ja die Betriebsorganisationen keineswegs aufgelöst zu sein. Die Betriebszellenorganisation wird durchaus bestehen. Die Aufhebung der Jurisdiktion im Gewerkschaftswesen kann selbstverständlich dem deutschen Arbeiter